#### **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

#### Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

43 (20.2.1930) Heimat und Wandern

# Heimat und Wandern

Nummer 43 - 50. Jahrgang

Beilage des Volksfreund

Karlsruhe, 20. februar 1930

## Meujahrs-Schneeschühfahrt

auf den Digol (2847 Meter)

Es ist merkwürdig, daß bei uns im Schwarzwald meistens an Meibnachten kein Schnee siegt. Ueberhaupt wenn man kürzlich in den Zeitungen von einem so anormalen ichneearmen und warmen Winter gesesen hat, so wunderte man sich nur über das kurze Gesechtnis unserer Zeitungen. Solche Minter mit so wenig Schnee im Schwarzwald gab es schon mehrere, sicher mehr als io anormal salte wie der vergangene. Wir lieben uns sedenfalls nicht abhalten, auch diesen Minter nicht, und hatten Schnee überaus gezug und in allen Sorten, gut und schlecht, wie man ihn eben immer irijft auf sangen Fahrten.

Unfere lette Gabrt follte mieder einmal der Bigol fein, ber ins als einer ber iconiten Stiberge feit langen Jahren wohl be-Die Bahn brachte uns aus dem Glarnerland nach Gar: ans. Es war ein Samstag, ein netter schöner Tag, aber der rohn in ber Sobe. Rach einigen notwendigen Gintaufen in Garsans gings burch die tutse Ebene nach Wangs. Dort fing au-nächst ein wenig angenehmes Laufen an auf dem Sträßlein den Borderberg binauf. Die Straße war durch das Rodeln, den Solstansport und mabricheinlich auch durch Sfilaufer ftart vereift, nur den Rändern fonnte man beffer vorwärts tommen. Doch was dadie das? Als es uns qu bunt wurde, ging es einfach die Wiesen teil in die Sohe und als schließlich auch diese anfingen eine Schneede du zeigen, die mehr oder weniger hart war, entdedten wir swar febr fteile, aber gerade beshalb willfommene Schlitten: auf ber wir Die Stier auf bem Budel raich an Sobe gewanohne die vielen Range bes Stragleins auslaufen gu muffen Rheinebene fant immer mehr, die Sonne leuchtete ba unten mmer herrlicher, ichlieblich tam fie auch zu uns an unserem Nordang und wurde nur angenehm empfunden. Wo die Schlittenspur indete, trasen wir das Sträßlein wieder und nun konnten wir ans Gnallen. 3war der Schnee war nicht überall gut.

Start ausgesahren, das find wir ia allmählich vom Schwarz det ber gewohnt, man findet dort ia bald teinen Sang mehr, durch die vielen Stilaufer nicht wie gebügelt ware, aber doch auch noch Bulverschnee; allmählich gewannen wir in großen Ser-entinen an Söbe, die Stijpuren zogen sich mehr zusammen aus ine große Waldichneise und am Ende dieser Schneise steht nun die eue Stibutte des neuen Stlifluds Jürich. Bor 2 Jahren war sie den erst eingeweibt worden, sie ist aber auch beute noch ebenso hmud und sauber wie damals. Wir batten bier kurse Rast, was man bekommt ist einsach, gut und nicht zu teuer. Es sind nur denige Göste da, zwei Züricher Naturfreunde treffen kurz nach ein, mit ihnen feten wir nach fursem Gefprach die Sabrt fort. urs binter der Sute baben wir die Baumgrenze verlassen und ommen nun auf das freie Alpgelände. Man muß da allerdings n Meg ichon etwas tennen, da und dort zeigen sich größere Abteine Gefahr, fich ju verlaufen, eine große Angabl Spuren füh the harauf dur Gaffia-Alm, unfere Aufgabe ist es nur die günstigte Justini sur Garraszun, under Langue Uniere Borganger ten es anscheinend, sehr steil diese Svur zu legen und wir find frob um uniere Gelle, die fich immer glanzend bewähren. An Alp vorbei gewinnen wir in scharfem Anstiege die Höbe der dolbfitte des Schweizer Alpenflubs und über einige Mulinmeg die Sitte felbft. Der Suttenwart ift ichon eingetrof louft aber find wir vier vorerft die erften Gafte. In der Gitte ungemütlich falt. Biel beffer gefällt es uns vorerft außen, den Tischen und Banten, die vor dem Sause steben. Die Strads Aswärme macht den Aufenthalt bei der Sobe von 2229 Metern angenehm, nur wenn ab und ju ein Winditog fommt, mertt baß bier oben Binter ift. Der Suttenwart ift vorerft be at, da unten auf dem fleinen Seelein mit einem großen cheifen die Eisdede zu durchstoßen, um das jo nötige Wasser au Das erfte Mal, als wir nach bem Kriege die neu-Dute Sutte besuchten, war uns die Zwedmäßigkeit des schweren techeilens gar nicht klar; erft als wir den Anschlag in der Sütte wegen ber Mafferversorgung und als wir bann am Geelein Schnee- und Gisbede von gut 50 Bentimeter burchbrechen muß waren wir bes Lobes voll über das Werfzeug, das man sonit auf einer Klubbutte antrifft. Der Wind murbe nach und nach Die Sonne ging jur Reige, sofort wurde es außen emp-In ber Sitte mar es freilich porerit auch nicht gu bertauft wird, infolgedessen beschränkt man sich zumeist auf das Dols ift hier oben ein teurer Artifel, ber nur Bundelmeife und Effen, namentlich das Lettere macht einem ia auch Es trafen im Laufe des Abends noch mebrere Partien ein. tamen erft gans fvat, als wir icon langft auf ben Magen lagen, mehr als 30 waren wir aber nicht, jeder batte jo ligend Deden und fror in der Nacht sicherlich nicht. Der Wind e toll um das Saus. Am Abend, furd vor dem Schlafengeben wir noch nach bem Wefter gefeben. Um Simmel glangte an Stern, brunten im Rheintal fab man ungablige Lichtlein Die Wohnstätten der Menichen, falt und ftumm ragten gen Simmel.

sen Morgen wurde der Wind sehr start und wir warteten erst vollen Tag ab jum Aufbruch. Dann waren wir immer noch weggingen. Bunachit ging es von der Sitte bin mo bas Baplonatal fteil berauftommi. mer wieder surud an die Zeiten por bem Kriege, wo wir Greiburg Gaftnacht zu feiern, fo manches liebe Mal auf ol gingen und fast die einzigen Sfilaufer am Berge maren. fubren wir bis Ragas und ftiegen über Balens gur Lajawar in einer der Alphütten eine einjache Unterfunft ge-In einem Stalle, in dem es angenebm nach vierbeinigen, nbenden Tieren des Sommers roch, batte man eine Art Mgeboben eingebaut. Das Ganse fab aus wie ein großer man tletterte mit einer Leiter gu ibm binauf, auf bem lag berelich buftendes Bergben, basu gab es eine Menge freilich auch mehr Flohe als einem lieb war — aber war es febr icon und windstill, wenn einmal die Sutten an Rudwand vollkommen im Schnee staken. Einmal batten wir dukigen Kameraden bei uns. Er war leidenschaftlicher Richt bir andern drei batten uns nach dem einfachen Mable Spiritustochern eine Pfeise angestedt, um uns die Sande Es 308 gudem im Stalle noch recht ftart; ber Schnee allau hoch. Ploglich fangt unfer Richtraucher an, bu foimpien über unjere Rudfichtslofigfeit ihm gegenüber, aber nur beantworteten mit ber höflichen Aufforderung engebaude fich einen rauchfreien Plat su juden. und des Heues wegen blieb er dann doch bei uns. Ja, jo gar manches liebe Mal von der Lafa-Alp dur Wilbiesaufgezogen und botten feine fo schöne butte wie beute, waren meift allein!

ing beute Dang zur Wildsefurtel ist recht steil, oben empfängt solltene ein rasender Wind. Der Schnee ist zwischen den Felsen leben, die Stier richtig in den Wind zu legen auf unserer Schulter, seit es dann recht steil wieder dungriffspunkt hat. Jum Wildsee dann recht steil wieder binab. Da wir die Stier doch schon

abgelegt baben, steigen wir möglichst direkt ab, bis auch der Wind nachläßt. Dann haben wir nur noch eine kurze Absahrt zum See. Ueber ihn selbst geht es bann weiter. Biel Schnee liegt auf seinem gefrorenen Spiegel.

So schon die Seen im Sommer find als Auge der Landichaft, fo wenig bedeuten fie im Winter. Rach dem Gee geht es dann über einen Moranenbang, ber teilmeise freigeblasen ist und dann auf den kleinen Pizolgletscher. Er foll im Sommer einige Spalten haben. Im Winter sieht man wohl die Andeutung einer Spalte, aber groß kann sie nicht sein. Der Gipfel ift 2847 Meter, da fann es faum einen richtigen Gletscher geben. Der Aufftieg if benn auch vom Seelein an ein gang einfacher. Man fiebt ja ichließlich auch aus Erfahrung, wo eine Spalte sein könnte, man hat daneben jedenfalls Plat genug seine Aufftiegsspur anzulegen. Man fieht fast feine Spur mehr vom Tage vorber, der Wind hat alles verweht. Es scheint, als ob auch er es gut mit uns meinte, er pausiert immer mehr. Schlieflich find wir soweit, daß wir die Stier ablegen muffen. Wir find ca. 100 Meter unter bem Gipfel. Eine furze Traverse und ein steiles Schneecontoir führen zum Grat Es gilt, tudtig au strampfen, der Schnee ift febr weich und loder, bis wir die Trace bereingelegt baben. Bom Grate weg führt eine gans turse, bodit einfache Kletterei jum Gipfel mit feinem Steinmann und Signal Rur furs ift unfer Aufenthalt beute oben, der Wind tommt ab und ju wieder in beftigen Stogen, als wollte er uns die Aussicht nicht gonnen. Diese ist überaus flat, weit binein fiebt man ins Rhatiton, die Silvretta und vor allem die Clarneralpen. Raich ist ber Weg au unseren Stiern guruds gelegt. Sier gibts eine Besperpause, Dann gehts los. In weitausholenden Bögen gewinnnen wir in berrlicher Fahrt bas See lein. Der Schnee ist wohl etwas verweht, aber doch gleichmäßig Schön ist der Rudblid vom Seelein binauf, die meisten sind noch im Unftieg, nur die Gefährten febe ich in eiliger Fahrt mir folgen. Den Aufftieg gur Wildfeefurtel machen wir wieder gemeinsam mit abgezogenen Stiern. Run beginnt eine berrliche Gabrt bis gur butte. Wohl ift auch bier ber Schnee etwas bart, aber gang icon gleichmäßig, trot ber Steilheit gelingt jeder Schwung jum Wen den und in mehreren großen Bogen gebt es hinunter in die Mulde bes oberften Baplonatales und von bort wieder binunter gur Sutte

Rach turger Raft gehts wieder weiter binunter au Alp und der großen Waldichneise, die immer richtunggebend war. Sier trifft man zum Teil herrlichen Pulverschnee, und wir bedauern nur, daß die Absahrt nicht auch so lange dauert wie der Ausstieg. Bei der Stibutte freilich sind jest eine große Angahl Menschen, dort wo wir früher, por vielen Jahren, wie es uns heute duntt, damals als das Stilaufen noch teine Modelache und viel weniger Sport als Wandern war, oft eine gang neue Spur durch die icone, breite Waldichneise gogen, ist heute durch einen Stifurs alles verfahren und — verfallen. Ginige bundert Meter fabren wir dann noch über die auschließenden Wiesen, wie aber der Schnee immer weniger wird und auch schlechter schnallen wir ab und erreichen in direftem Abitiege über die Wiesen Wangs und damit Sargans und die Sauptstrede nach Burich. Die lette Fahrt über die Wiefen ift besonders reisvoll durch die vielen Baune, die die Bauern bort nicht umlegen. Man findet aber überall wieder leicht einen Durchichlust, ein großes Sindernis find biefe Zänne nicht. Was uns früber diese Fahrten io wertvoll machte, ist auch beute noch dasselbe. Sargans liegt 485 Meter hach. Wir haben also vom Gipfel bes Bisol eine Absahrt von rund 2300 Metern verteilt auf drei Teilitreden, die unter fich von gang verschiedenem Charafter find. Dann ift ber Berg mit ber Bahn febr leicht gu erreichen, ohne größeren Es ift eine Sauptstrede, die man erreicht. Auch beute femmt man abends 6.00 Uhr pon Sargans noch bequem nach Bafel und in der Nacht noch mit Schnellzug natürlich nach Freiburg und Karlsrube. Für mich bedeutet der Berg noch mehr. Er verkörpert mir eine Art Geichichte bes Stilaufs. 1902 besuchte ich ihn jum erften Male. Bon dort bis beute 1930 haben wir oft umfernen muffen, Bas blieb, ift aber bie Liebe jum Berg, Die Liebe jum

#### Gewerhichaftliche ferienreifen

Die Gewerkschaftsbewegung bat den Arbeitern, den Angestellten und Beamten Ferien erkämptt. Nun gilt es, die Freizeit nutsbringend zu verwenden. Und es gibt keine bessere Berwendung der Ferien, als binauszusahren in die Ferne, andere Städte, fremde Länder und Menschen zu sehen? Wer einmal seine Freizeit benutt bat, um zu reisen, der wartet jedes Jahr voll Ungeduld auf den Tag, wo er wieder sein Känzel schnüren kann.

Der Ortsausichus Leipzig des Allgemeinen Deutschen Gewertichaftsbundes bat seit Jahren eine gut eingerichtete Reiseorganisation. Dant der Unterftügung durch die deutschen und ausländischen



Gewerkschaften können alle Reisen zwedmäßig und preiswert organisiert werden. Organisation ist die Stärfe der Arbeitnehmer, auch auf dem Gebiete der Ferienreisen erringt die Gemeinschaftsarbeit wirtschaftliche und ideelle Borteile. Wer daran teilnehmen will, fahre mit uns.

#### Reiseprogramm 1930.

- 1. und 2. Zwei Zehn-Länder-Fahrten: 1. Ab 13. Mai 1930; 2. ab 10. Juni 1930 (Dauer ca. 3 Wochen; 2 a) ab 2. September 1930. 3. Ins Wetterstein- und Karwendelgebirge (vom 21. bis 29. Juni 1930).
- 930). 4. Dolomiten—Gardajee (vom 21. bis 29. Juni 1930).

- 5. Im Kraftwagen burch den Thüringer Wald (vom 6. bis 9. Juli 1930).
- 6. Im Kraftwagen nach dem Hars (vom 6. bis 9. Juli 1930). 7. Nach Dresden und in die Sächsiche Schweiz (vom 20. bis 23.
- Juli 1930). 8. Im Kraftwagen nach ber Oberlausit und der sächsischen
- Wendei (vom 20. bis 23 Juli 1930).

  9. Mit dem Kraftwagen durch den Schwarzwald und nach dem
- Bodensee (vom 13, bis 20. Justi 1930). 10 a) und b): Dänemars—Schweden—Bornbolm—Rügen: Dänemars—Bornbolm—Rügen (10 a vom 9. bis mit 23. August; 10 b
- vom 9. bis mit 16. August).

  11. Dalmatien—Adria (vom 30. August bis mit 13. September
- 12. An die nordische Basserkante (vom 7. bis 17. August 1930).
  13. Schweiz-Berner Oberland (vom 16. bis 27. August 1930).
  14. Main-Rhein-Mosel (vom 30. August bis 7 September
- 15. Nach Nordafrika und Paris (vom 23. bis 31. August 1930). Fer ien aufenthalt: Im Eigenbeim Neumüble. An ber
- Oftice. In Tesserte (Südschweis).

  Alle näberen Angaben enthält der Prospett. Er ist für 40 Pfg.
  zu beziehen durch die Arbeiterferienreisestelle für die mittelbeutsche
- Arbeiterschaft. Unschrift: Allgemeiner Deutscher Gewerfichaftsbund, Ortsaussichus Leivzig, Kultur-Abteilung, Leivzig C. 1, Volkshaus (Zeiter

#### Bergwacht in Tier- und Pflanzenschun

Die segensreiche Einrichtung der Bergwacht macht nicht dalt bei Unfallbilse im Gebirge, sie tritt ein und schützt alles, was in der Natur durch die Unvernunft der Menschen, oder zumindest in ihrem Bestand gefährdet wird.

So ist die Bergwacht, die aus Mitgliedern aller Wandervereine zusammengesett ist, besonders für Schutz gewisser immer seltener werdender Pslanzen eingetreten, weil Gesabr besteht, das gewisse Pslanzen bei uns durch die Unvernunft der Menschen ausgerottet daw. die natürliche Ausbreitung start gefährdet wird. Aber auch sill Psslanzen wird Schutz gefordert, die eine gewisse Notwendigseitet für bestimmte Insetten als Nahrunz sind. So z. B. die zur zeit blübenden Kätzch en arten. Sie dienen unsern Insetten, insebesondere unsern Bienen als erste natürliche Nahrung und sind durch die Psslanzenschichutzerordnung geschützt. Selbst wenn der Forstsmann aus berechtigten anderen Gründen die aufblühenden Weidestätzten abhaut (ausbaut), ist deren Mitnadme verboten, sie dienen auch dann noch lange den Insetten als Nahrung.

Die Bergwacht achtet streng darauf, das die Pilanzenschusversordnung einzehalten wird, auch wenn es einige "besonders Kluge" nicht begreisen können. Ieder BW. Mann hat die Pilicht, für Schus einzustehen und das verehrliche Publikum wird gebeten, die besrechtigten Einsprüche mit Verständnis aufzunehmen. "Schaue nicht mit Händen an, was du mit den Augen kanzit".

Bie für den Bestand und Schuts der Pflangenwelt, tritt die Bergwacht auch für die Tier-, insbesondere für die Bogelwelt, ein. Eine Anzahl Futterbäuschen wurden diesen Winter von der Bergwacht ausgehängt und die lieben Bögelein mit Gutter perforat. Bei, ist das eine neue Freude, die der BW.-Mann da in der Natur erlebt Wer regelmäßig seine gefiederten Freunde mit Futter versorgt, fann mand icone Episode ergablen. Sitt ba jungft ein Bergmacht mann im hoben Schwarzwald in feiner Sutte beim Grubftud, als oblid ein eigenartiges Pochen vor seiner Tür erkönt. Ein Bien: en verrat, daß ein Bogelein am Gutterfaftchen fist und mit bem Schnabel auf dem leeren Boden pocht, als wollte es jagen, haft du nichts mehr für mich? Der BB.=Mann verstand fofort, was mit dem Pochen gemeint war und füllte gleich das Kästchen mit Futter und warf die von der Bergwacht besorgten Gutterzavfen auf die naben Bäume, benn die alten waren veinlich favber feer gefroffen. Sogleich war draußen ein reges Leben ber gefiederten Ganger, meist Meisen, zu bemerken, die sich an dem Futter gütlich taten. Die armen Tiere mochten arz Hunger baben, denn draußen lag Schnee. So schützt und erhält die Bergwacht die Bogelwelt, die mieder die Menichen burch ibren Gefang erfreuen und bem Land. wirt und Forstmann bei Bertilgung gewiffer Schadlinge bes Gartens und des Waldes willfommen find.

Darum möge der Bogelschutz mehr als bisber Beachtung aller Naturliebenden finden. Jedere kann mit oft wenig Mitteln bier viel Gutes tun. Besonders aber unserer Jugend muß wieder mehr Gefühl für unsere Bogelwelt beigebracht werden. Selbstredend geht die Bergwacht in Sinsicht des Bogelschutzes mit dem Tierlchutverein Sand in Sand. Nur ichade, daß die Mittel immer knapper werden, um in diesem Punkt nicht mehr leisten zu können. Sp.

### Literatur

Mile an Diefer Gielle beiprochenen und angefundigien Bucher und Beitidriften fonnen von unferer Berlags-Buchbandlung bezonen verbea.

Mein Deimaitand, 17. Jahrgang, Deft 1, Blätter für Bolfstunde, Seimat- und Naturidut, Dentmalpflege, Familienforidung, i. A. bes Lanbesbereins Badifche Seimat berausgegeben bon hermann Eris Euffe, Wreiburg i. Br.

Den neuen Jabrgang dieser gediegenen Heimalszelfschrift eröffnet A. Etsele, Kandern, mit einem Beitrag über G. F. Sonntag, der Zeitgenoffe Hele, Kandern, mit einem Beitrag über G. F. Sonntag, der Zeitgenoffe Helben, mit einem Beitrag über G. F. Sonntag, der Zeitgenoffe Helben, den die Arziburg t. Pr., spricht in der ihm eigenen geistvolken. Art über den Schwarzwald tiefer als nur sportlich oder sachwissenschaftlich unserem Leben einzusügen. Für den Ronnen matitweider, den seit 1922 verschwundenen Schwarzwaldsee, wirdt A. Haufer, Karlsruße eindringlich. Alse Rekrusen der über haufer, karlsruße eindringlich. Alse Rekrusen der über Kaufern der die Karlsruße eindringlich. Alse en nurreist des Pezitzsmuseums Buchen nurreist des Bezitzsmuseums Buchen nurreist der Kannen und zielweisend der deste Bollsfundler des dablichen Kransenlandes, Mor Balter, Amordach. Leider dicht mußer Note und hebzeit immer mehr an alten Bandensmälern, an ursprünglichem Bollsseben, an Boese und Semitswerfen ein, das deweiß E. Graef, an seiner zeimasseber dem in einem Kapitel über Brunnenromanntt. Der Sexausgeber dem in einem Kapitel über Brunnenromanntt. Der Sexausgeber dernann Eris Busse keineligt die für 1930 erschennen Fabrbücher Seilden der und Ralender verschehrich durch anan Badben als guied Beliebeit. M. hüd p. Hendung, macht Borschäße über die Umschalb der die Hungeber Kirchenbüchen in Regissersataloge.

Familienkundliche Fragen beschiefen bas inhaltreiche mit Bilbichmud versehene Seit, bas recht viele Babener erfreuen und zur Mitarbeit an ben Aufgaben ber "Babiichen Seimat" auregen möge.

